

Sächsische Zeitung*

SZ-ONLINE.DE

Wer will das Kamenzer Hallenbad schließen?

Niemand will das. Gleichwohl ist die Zukunft des Schul- und Vereinsschwimmens in der Macherstraße offen. Noch.

06.11.2017

Von Frank Oehl



Das Kamenzer Hallenbad wurde 1995 nach längerer Rekonstruktion durch den Landkreis Kamenz wieder geöffnet.

© Matthias Schumann

Kamenz. Keine Kamenzer Immobilie ist derzeit so oft in aller Munde, wie die Schwimmhalle in der Macherstraße. Sie gehört dem Landkreis Bautzen, aber der will sie bis Mitte 2018 losgeworden sein. Jedenfalls ist dann im Kreishaushalt kein Geld mehr für eine Hallenbadbetreuung eingestellt. Und ohne Moos nix los! Nun fürchten viele das Aus für die wichtige Schul- und Vereinssportstätte. Spätestens seit Mai ist klar, wie sich der Landkreis die Zukunft der Schwimmhalle vorstellt. Damals hatte sie der 1. Beigeordnete Udo Witschas der Stadt Kamenz für einen Euro angeboten. Der Stadtrat wird an diesem Mittwoch über diese Offerte abstimmen. Die SZ zeigt den aktuellen Stand der Debatte auf:

Wie begründet der Landkreis sein Geschenkangebot an die Stadt?

Er verweist auf das Ende der öffentlich-rechtlichen Vereinbarung, die ab 1. August 2008 die Bestandsinteressen der zum neuen Landkreis zusammengefassten Gebietskörperschaften festzurte. Sie sollte zehn Jahre gelten. Ein Punkt unter vielen war der vom Landkreis Kamenz übernommene Weiterbetrieb der Schwimmhalle in der Macherstraße – zur vordergründigen Absicherung des Schulschwimmens und des Schwimmsports. Ab 1. Juli 2018 fehle dem Kreis also die „Handlungsgrundlage für das Fortsetzen dieser freiwilligen Aufgabe“, schrieb Witschas der Stadt Kamenz.

Kann der Landkreis die Halle auf diese Weise an die Stadt loswerden?

Wohl kaum. Die Halle hatte nie der Stadt gehört, sondern stammt aus NVA-Vermögen. Für deren Konversion übernahm der Landkreis Kamenz die Verantwortung, Rechtsnachfolger ist und bleibt der Landkreis Bautzen. Mit dem Auslaufen der Fusionsvereinbarung zwischen den Altkreisen Bautzen und Kamenz sowie der kreisfreien Stadt Hoyerswerda würden keineswegs alle Vereinbarungen – wie z.B. zur Sparkasse Bautzen, zur Energiefabrik Knappenrode oder zum Deutsch-Sorbischen Volkstheater – abrupt enden. Allerdings könnten die Bedingungen der Schwimmhallenbetreuung neu gefasst werden. Offenbar geht es der Kreisspitze auch genau darum.

Welche Hauptaufgabe hat das Hallenbad im Landkreis Bautzen?

Es sichert vor allem den Schwimmunterricht von etwa 1700 Zweitklässlern aus 35 Grundschulen ab. Das sind mehr als in den städtischen Hallen in Bautzen, Hoyerswerda und Kirschau zusammengerechnet. Schwimmunterricht ist in der Tat eine gemeindliche Pflicht, keine kreisliche. Allerdings spart das Schulschwimmzentrum in Kamenz den Städten und Gemeinden andere, zumeist teurere Lösungen. Schon vor einem Jahr lehnten die mehr als 20 Kommunen eine vom Kreis vorgeschlagene Zweckverbandslösung für die Schwimmhallenträgerschaft ab. Weitere Sondierungsrunden gab es nicht, stattdessen das Ein-Euro-Übernahmeangebot an Kamenz.

Könnte die Stadt Kamenz den Betrieb des Hallenbades schultern?

Die Kämmerei hat sich die Wirtschaftsdaten erfragt und das Für und Wider durchgerechnet. Der Hallenzuschuss schwankt um 250 000 Euro pro Jahr, den Investitionsrückstau hat der Kreis auf 2,7 bis 3 Millionen Euro geschätzt. Gemeint sind vor allem anlagentechnische und energetische Erneuerungen. Auch der Sanitärbereich ist überholungsbedürftig. Insbesondere vor dem Hintergrund eines möglichen Zusammenschlusses mit der Gemeinde Schönteichen und der Investitionsvorhaben in Kamenz selbst (Schulstandort, Straßensanierung, Kita-Neubau in Wiesa, Grundschulsportplätze) sei eine Übernahme der Schwimmhalle derzeit nicht möglich, heißt es. Oder man müsste die sensiblen Hebesteuersatz bei Gewerbe und Grundstücken sofort exorbitant erhöhen.

Könnte die Schwimmhalle nicht durch die Ewag Kamenz betrieben werden?

In seinem Mai-Schreiben an die Stadt hatte Landratsbeigeordneter Witschas die Möglichkeit, ein kommunales Unternehmen mit

dem Hallenbetrieb zu beauftragen, zumindest angedeutet. Das trifft aber auf Kamenz nicht zu, weil der Stadt keine „Stadtwerke“ zur Verfügung stehen. Hauptgesellschafter der Ewag ist der Trinkwasserzweckverband, an dem 18 Städte und Gemeinden beteiligt sind. Die Wasserversorgung unterliegt dem Kostendeckungsprinzip. Das berührt von dieser Seite her stets die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit der Ewag, die einen Schwimmhallenbetrieb als „Sonderaufgabe“ so gar nicht zulässt.

Wie sehen weitere Nutzer die Diskussion um die Schwimmhalle?

Kritisch, aber zuletzt auch wieder mit etwas Hoffnung. Die Wasserwachten Elstra und Kamenz sind wöchentlich mit jeweils 100 Rettern zur Ausbildung vor Ort. „Die Halle ist unumgänglich“, sagt Thomas Dreier vom DRK-Kreisvorstand, der die vier Wachten im Landkreis betreut. In diesem Jahr habe man zum Beispiel 800 Stunden im Masseneibad und sogar 1000 im Buschmühlenbad geleistet – wohlbemerkt im Ehrenamt. Und OSSV-Vorsitzende Diana Karbe verweist nicht nur auf die 400 Sportschwimmer, darunter 180 Kinder, die hier trainieren, sondern auch auf den Rehasport im Verein. „Im medizinischen Bereich wären weitere Einnahmequellen im Hallenbetrieb möglich.“ Dies würde Umbauten nötig machen, die aber zu refinanzieren wären. So müsste das kleine Bewegungsbecken separat erwärmt und mit einem Aus- und Einstieg für Schwerstbehinderte versehen werden. Auch als Schulsportstätte ist die Schwimmhalle wichtig. Neben sieben Förderschulen nutzen sie auch 300 Oberschüler und Gymnasiasten aus drei Schulen in Kreisträgerschaft.

Wie steht der Landkreis aktuell zur Debatte um die Schwimmhalle?

Der Kreis hatte bereits vor einigen Wochen Dienstleistungsverträge im Hallenbetrieb gekündigt. Das betraf z.B. die Reinigung, die Wartung der Pump- und Aufbereitungsanlagen sowie Hausmeisterdienste. Dies hatte – auch angesichts der Fördermittelbindefrist – für Irritationen gesorgt. Wie man hört, bemühte sich Landrat Michael Harig zuletzt um Schadensbegrenzung. Das Hallenbad sei ein wichtiger Anlaufpunkt für den Schul- und Freizeitsport in der Region, bestätigte jetzt Kreissprecher Gernot Schweitzer auf SZ-Nachfrage. „Unabhängig vom Kaufvorschlag an die Stadt stellt eine Schließung des Bades für den Landkreis keine Option dar.“ Man arbeite daran, das Hallenbad auch künftig für die Bewohner der Stadt und der umliegenden Gemeinden zu erhalten. „Die Frage nach der künftigen Trägerschaft des Bades wird dabei ergebnisoffen diskutiert.“

Welchen Beitrag könnte die Stadt Kamenz zum Weiterbetrieb leisten?

OB Roland Dantz hat mehrfach signalisiert, dass sich die Stadt Kamenz durchaus an nötigen Investitionen an der Halle beteiligen würde – im Rahmen ihrer Leistungsfähigkeit. „Wir wären bereit, Zuschüsse über Stadtbauförderprogramme zu beantragen und auch zu untersetzen.“ Die sieht auch jene Beschlussvorlage vor, die an diesem Mittwoch ab 17 Uhr im Stadtrat zur Debatte steht. Wohlbemerkt nach der Ablehnung des Ein-Euro-Kaufangebots des Landkreises, die nach Lage der Dinge im Ratssaal wohl einmütig ausfallen dürfte.

Artikel-URL: <http://www.sz-online.de/nachrichten/wer-will-das-kamenzer-hallenbad-schliessen-3810662.html>
